

Thema: Prater Wien

Autor: Von Clemens Marschall

Späte Ruhe für Julia Pastrana

Der Wiener Prater feiert 2016 seinen 250. Geburtstag: „Unbekannte Praterg'schicht'n“ Teil XIV.

Von Clemens Marschall

Wien. „Die bärtigen Damen waren im Prater nicht so stark vertreten“, erzählt Robert Kaldy-Karo, der Direktor des Wiener Circus- und Clownmuseums. „Sie waren immer wieder da, aber eher für kurze Zeit in kleinen Schaubuden. 1868 war beim Wilden Mann eine bärtige Dame, aber sonst haben sie nicht viel hinterlassen, weder Medienberichte noch Autogrammkarten. Nur eine hat es zu trauriger Berühmtheit gebracht: Julia Pastrana. Hier ist ein Stich von einem Auftritt im März 1858 im Circus Renz, wo man sie beim Tanzen sieht.“ Julia Pastrana wurde gemeinsam mit ihrer Mutter in einer Höhle in Sinaloa im Nordwesten Mexikos gefunden. Sie kam 1834 zur Welt und litt an Hypertrichose – einer Krankheit, deren Hauptsymptom extrem starke Behaarung auch an normalerweise unbehaarten Stellen ist. Pastrana war zudem nur 1,38 Meter groß, hatte ungewöhnlich große Ohren, ein stark vorgewölbtes Kiefer und – zumindest laut wenig glaubwürdigen Sensationsberichten – doppelte Zahnreihen.

Der amerikanische Impresario Theodore Lent kaufte der Mutter das behaarte Kind ab und bildete es für seine Showzwecke aus. Als „Affenfrau“ angekündigt, tourte sie durch Amerika und Europa, auf Jahrmärkten und in „Dime Museums“ – und 1858 zum ersten Mal in der Manege des Circus Renz im Wiener Prater. Auch private Audienzen und medizinische Untersuchungen gestattete Lent gegen ein saftiges Entgelt. Oft wurde Pastrana pseudowissenschaftlich als „Missing Link“ zwischen Mensch und Tier in der Evolutionsgeschichte eingereiht und verkauft. Mario Vacano schreibt im Wiener Journal (16/4 1874): „Sie hatte (trotz ihres seltsam geformten Mundes) eine liebe und sanfte Art zu sprechen, vorzüglich im Englischen. Ihr

Sprachtalent war sehr groß, nicht nur, daß sie jede fremde Sprache leicht redete, sie drang auch auffallend rasch in deren Geist ein, und ließ sich selten oder nie Redebarmherzigkeiten zu Schulden kommen. Für die Lektüre hatte sie ein besonderes Faible; und seltsamer Weise waren es da nicht Tagesromane, welche sie mit Vorliebe las, sondern wissenschaftliche Werke: Geographie, Geschichte, selbst Astronomie und Naturgeschichte. Sie war eine kleine Gelehrte, aber ohne damit zu prunken.“

Kaldy-Karo hält diese Zuschreibungen für romantisches Wunschdenken: „Das ist eher dieser Mythos von Rousseau und dem ‚Edlen Wilden‘. In den meisten anderen Quellen findet man, dass sie Analphabetin war, auch in punkto Sprachen nicht exzellent, sondern ein paar mexikanische Lieder geträllert und herumgetanzt hat.“ Doch Kaldy-Karo setzt gleich mit einem anderen Beispiel fort: „Wer wirklich sehr belesen war, war Stephan Bibrowsky, genannt ‚Lionel der Löwenmensch‘. Seine Wartezeiten hat er immer mit einem Buch überbrückt. Er war aber erst nach Pastrana im Showgeschäft und zwischen 1907 und 1910 mehrmals im Prater zu sehen, 1907 etwa in der Schaubude von Alexander Barth. Er wurde 1891 in der Nähe von Warschau geboren und kam 1932 bei einer Tournee in Italien ums Leben. Einmal, in jungen Jahren, hat er versucht, sich zu rasieren und seine ganze Körperbehaarung zu entfernen, aber das hat nicht funktioniert: die ist umso stärker nachgewachsen.“

Jenseitige Touren

Pastrana und Lent heirateten auf Tournee und sie gebar 1860 in Moskau ein gemeinsames Kind, das ebenso an Hypertrichose litt und gleich nach der Geburt verstarb. Pastrana selbst überlebte die Geburt nur wenige Tage –

doch damit war das Theater längst nicht vorbei: ihre Leiche wurde ausgestopft und sie landete in einem Schaukasten. Auch ihr Kind wurde präpariert und neben ihr auf einer Stange platziert – so tourte Lent weiter durch die Welt.

Unterwegs lernte Lent in Deutschland eine andere stark behaarte Dame namens Maria Bartels kennen, die er dem Vater abkaufte und 1863 heiraten sollte. Er baute sie in seine Show ein und gab vor, es handle sich dabei um Zenora Pastrana – die angebliche Schwester von Julia. Das Paar sollte einen Sohn bekommen, der gesund zur Welt kam. Später verfiel Lent dem Wahnsinn und landete in einer russischen Anstalt: in damaligen Berichten steht, er wäre an „Gehirnerweichung“ verstorben.

Doch was geschah mit Julia Pastrana? Der Praterunternehmer Hermann Präuscher kaufte 1873 ihren Leichnam samt Kind, und stellte das Duo in seinem Anatomischen Museum im Prater aus. Der deutsche Schriftsteller Hermann Waldemar Otto, der unter dem Pseudonym Signor Saltarino aktiv war, schreibt in seinem 1895 erschienen Buch „Fahrend Volk“: „Der Schreiber dieses trat mit ganz eigentümlichen Gefühlen vor den gläsernen Sarg, in welchem dieser ruhelose Leichnam gezeigt wurde, und gar seltsame Gedanken überkamen ihn beim Anblick dieser Mumie. In einem rotseidenen Flitterkleidchen stand sie da, mit dem schrecklichen Leichengrinsen auf dem Gesichte, ihr Kind in einem ebensolchen Flitterkleidchen auf eitel Stange neben ihr, wie ein Papagei, und draußen strömte der Regen zwischen die Schaubuden des Wiener Praters herab, und ein wimmernder Wind umtoste das Zelt, und ich hatte ein tiefes, tiefes Mitleid mit diesem Leichnam, der doch nichts mehr hören und sehen konnte.“

Thema: Prater Wien

Autor: Von Clemens Marschall

1921 erwarb der norwegische Zirkusdirektor Haakon Lund die präparierte Julia Pastrana mit Kind – ebenso zur Vorführungs-zwecken. 1943 wurden die Leichname von der deutschen Besatzung beschlagnahmt, aber nach Kriegsende wieder ausgestellt, bis die norwegische Regierung 1970 ein Verbot der öffentlichen Präsentation verhängte und sie im Lager der Gerichtsmedizin verwahrte. 1979 wurde Pastrana samt Nachwuchs gestohlen. Spielende Kinder fanden ihren mumifizierten Arm wenig später auf einer Mülldeponie.

Mario Vacano schreibt in seinem Artikel im Wiener Journal: „Wenn der niedrigste Kretin am einsamen Gebirgswege sein Grab findet, so pflanzen die rohen Leute der Gegend Blumen und ein Kreuz auf über der Stelle, wo er ruht, und bitten damit jeden Vorübergehenden um ein Gebet oder einen frommen Gedanken. Über dieses tode Gesicht aber, welches doch einst einem Wesen voll Gefühl, Güte und Lebensernst angehörte, will keine fromme Hand einen Schleier decken. ‚Poor creature! Poor creature!‘“

Wenig überliefert

Kaldy-Karo schüttelt über den sonderbaren Fall Pastrana den Kopf: „Sonst waren es immer lebendige Damen, die ausgestellt wurden, wobei man natürlich nicht weiß, ob da nicht auch ab und zu ein Fake dabei war, wo man einer Dame einfach den Bart aufgeklebt hat. Grade über die bärtigen Damen wurde relativ wenig überliefert: das ist ein Zeichen dafür, dass man sie dauernd gesehen hat, oder dass sie niemanden wirklich interessiert haben. Ähnlich wie beim Flohzirkus: den hat es gegeben, aber es gibt kaum Material darüber. Ein Flohzirkus wurde nicht als interessant gesehen. Warum? Naja, Flöhe hat damals jeder daheim gehabt.“ Vacano führt in seinem Artikel die Missachtung des „Ruhe in Frieden“-Leitgedankens aus: „Und dies geschieht dadurch, wenn man einen Leichnam zum Zwecke des Geldverdienens von Land zu

Land, von Stadt zu Stadt schleppt; in Kisten verpackt wie eine Waare oder wie eine Wachsfigur; an jeder ‚geldreichen‘ Station hervorgerzert aus der Werghülle, mit einem grellen Flitterrocke bekleidet, und in einem Glaskasten ausgestellt für einen Kreuzer, Centimes oder Pennies der Neugierde eines jeden Straßenjungen.“

Der Leichnam von Julia Pastrana wurde erst 2013 nach Mexiko zurückgebracht und erhielt ein katholisches Begräbnis. Saul Rubio Ayala, Bürgermeister von Sinaloa de Leyva, sagte: „Lassen wir es nie wieder geschehen, dass eine Frau zum Handelsobjekt wird.“ – ein frommer Gedanke, nicht nur in Mexiko.

Die Serie „**Unbekannte Praterg'schicht'n**“ von Clemens Marschall und seinem wissenschaftlichen Berater Robert Kaldy-Karo erscheint zum runden Prater-Jubiläum wöchentlich in der „Wiener Zeitung“. Sie beleuchtet obskure Nebenstränge der Geschichte des Praters. Archivbildband „250 Jahre Prater“ im Sutton Verlag. Sonderausstellung „250 Jahre Wiener Prater“ im Circus- und Clownmuseum Wien (2., Ilgpl. 7) www.circus-clownmuseum.at



Der „Löwenmensch“ war im Prater zu sehen. Fotos: Circus- und Clownmuseum

Thema: Prater Wien

Autor: Von Clemens Marschall



Julia Pastrana wurde in einer Höhle in Mexiko gefunden und als behaarte Frau zur Schau gestellt.